



Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

XXIX. Maii. Leben deß Heyligen Marimini / Bischoffs zu Trier / ist
verschieden vmb das Jahr Christi 350.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81413)

Endlich
wenig oder
gar nichts
des Nachts

dis nicht das geringst/ daß er zur dritten stand
der Nacht/ in die Kirchen gieng/ vnd blieb da-
rinnen bey dem Psallern vnd H. Aemptern/ bis
an den Tag. Kam er dann wieder heim gar
matt wege des Alters oder Frostes/ hatt er doch
kein Ruh/ daß da war ein grosses zugelauff zu
im/ etliche begerten Hülf/ etliche Rath/ etliche
was anders/ daß er zu keiner Ruh kommen
kont: Was ihm vnbillichs geschah/ sezet er
hindan vnd vergaß solche/ damit die Noth die
Armen nicht beschweren vnd vnderdrücken
möcht/ allzeit war er bereyt zur Barmhertzig-
keit vnd zu verzeihen: Er war ein rechter warer
Vatter vnd Hirt seines Volcks/ ander Leuth
Klag schob er auff/ hatt ein mitteleid mit jeder-
manns Elend/ wendt ab die Bekümmernuß/ so
viel ihm Menschlich vnd möglich war.
Endlich als er voller guter Werck vnd Tug-
enden/ wußte er auch den Tag seines seligen
abscheidens: Beruffte etliche Tag zu vor sei-

nen Notarium zu sich in sein Gemach/ befohl
ihm an sein Verth mit grossen Buchstaben
zu schreiben nur so viel: QVINTO CA-
LENDAS IUNIAS: Das ist/ den acht
vnd zwanzigsten Tag des Mayens. Nie-
mand wußte was solches bedeute/ bis nach sei-
nem Abscheid/ derselbig offenbart es was er
damit gemeint.

Dann eben auff den selbigen Tag/ welcher
war der acht vnd zwanzig d. h. Mayens/ wie
ihm Gott der Allmächtige offenbaret/ ver-
schiede er seliglichen/ vnd zoge zu seinem Hers-
ren Christo/ dem er bald in die achtzig Jahr
gedienet/ vnd ist wegen seiner grossen Buns-
den werck/ welche Gott durch ihn in dieser
Welt gewürcket/ zur Gesellschaft der Apo-
stel genommen worden. Im Jahr vn-
ser Heils fünffhundert sie-
benzig acht.

In verum
pastorem

178. Hi-
storia.

Leben des Heiligen Maximini/ Bischoffs zu Trier/ ist verschieden vmb das Jahr 350.

613 350.

Ex ea, quæ scripta est per Lupum, qui floruit Anno 839.

XXIX. Maii.

29. Tag
May.
H. Maximini
præclari-
mi natalis.

Maximinus ist zu Putters
in Aquitania oder Gasconier
Land von Herrlichen ansehn-
lichen Eltern geboren/ dann sei-
ne Eltern/ so ihr Geschlecht vnd
Geburts Linten von alten Rathsherren vnd
tapffern Leuthen herbracht/ haben Maxen-
tium vñ diesen Maximinum seliglich auff die
Welt gezeuget. Von diesen seinen Eltern ist
Maximinus Adeltich auffgezogen/ vnd in der
H. Schrift gnugsam vnderrichtet worden/
wie daß auch nachfolgender Zeit die Kirch zu
Putters Maxentium zum Bischoff bekom-
men/ also verließ Maximinus durch Göttli-
che Anregung/ sein Vatterland/ kompt gen
Trier/ begibt sich vnder die Zucht vnd Weis-
heitschafft des ansehnlichen Bischoffs Agritij.
Vnd demnach der Selige Bischoff von dies-
ser Welt abschied/ wird er von den benachbar-
ten Bischoffen daselbst zur Bischofflichen
Würdigkeit erhöhet: Wie tapffer er aber das
Bischofflich Ampt habe versorget/ kan mit de
Zeugnuß des grossen Lehrers Hieronymi/
welcher entweder zu seiner Zeit/ oder aber bald
nach im gelebt/ bewiesen vnd dargethan wer-
den: Daß in dem Herrlichen Werck der Chro-
nicken/ als er von dem andern Jahr Constanti-
ni/ Constantij/ vnd Constantis der keyen
Käpfen meldet/ wie die Arianische Ketzerey

vnd Gottlosigkeit/ durch Hülf gemeltes Kö-
nigs Constantij sey gestärckt worden/ sezt er
ein wenig darzwischen/ wie er etliche danks-
würdige Sachen des sechsten Jahrs erklären
will vnd spricht: Zu dieser zeit ist Maximus
Bischoff zu Trier in grossem Ansehen
gewesen.

Vnd zwar so jemand allhie anschawet vnd
bedencket/ die Vnsinnigkeit des Arianischen
Fürsten/ wie er dazumal so gewaltig getobet
vnd gewüet/ kan er leichtlich verstehen/ daß der
H. Maximinus auch mit Freulichkeit sey
theilhaftig gewesen der Verfolgung/ mit wel-
cher die waren Catholischen Bischoff seynd
beschwert vnd beladen gewesen. Sontemal er
derjenige ist/ von welchem (wie gemeldter H.
Hieronymus spricht) Athanasius der Alex-
andrinische Bischoff/ als in Constantius als
lenzthalben zur Straff ließ suchen/ ehlich em-
pfangen vnd auffgenommen ist worden. O
ein seliger Mann/ vnd mit dem fürnembsien
Fürsten billich zu vergleichen. Mit welchem
grossen Fleiß vnd Auffsehen er gewachet/ zu
erhalten den gangen Catholischen Glauben/
hat er dazumal angezeigt/ als er auff die Eöl-
nischen Synodo den Arianischen Ketzerscheß
Bischoff Euphratam/ neben andern daselbst
versamleten Bischoffen/ seines Bistums
durch den Kirchen Dann entsetzet.

Habere me-
retur hospi-
tem magnū
illum Atha-
nasium,

Wird Bi-
schoff zu
Trier.

41 iij Vor

Wolan nun höret ein Miracul vnd Wunderzeichen: Der Heylige Maximinus hat ein seine löbliche Gewonheit der H. Gottes Gedächtnuß vnd Begräbnuß zu besuchen/ vnd mit inniglichem Gebett irer Hülff zu bettgen vnd anzuruffen. Derenthalben wolt er auch gen Rom ziehen/ kompt zu dem Hochberühmbten Bekenner Martino seinem gewünſchtem guten Freund/ also verbinden ſich dieſe beyde Biſchoff/ vnd geloben mit einander ihre Keyß zu vollbringen/ verrichten auch ſolche mit Göttlichen Sachen vnd Gebetten/ daß ſie darvon kein Beſchweruß empfunden/ vnd in dem ſie fort reysen/ trifft ein Bär vngefeß irer Eſel/ ſo jr Päcklein oder Belus trug/ an/ vnd zerreiſſet ihn. Der Heylige Maximinus gebeut dem wilden Bären im Namen deß Herren/ weil er irer Eſel mit wege getrieben/ ſondern zerriſſen hette/ ſo ſoll Er nun für Ihn die Laſt vnd die Bürde tragen. Ein groſß wunder: Der Bär laßt alſo die Bürde auff ſich laden/ trägt dieſelbe hin vnd wieder biß an den Orth Brſaria villa genannt: Daſelbſten wird er wieder vom H. Mann ledig geſaſſen/ doch der geſtalt/ daß er fernter niemand mehr verletzen oder tötlichen ſoll.

S. Maximinus vñ ſum cogit ad ſui obſequium.

Die weil dann die Frommen ſich allezeit irer Gemeinſchafft vnd Geſellſchafft erfreuen vnd erlöſtigen/ ſo hat der H. Maximinus den ſeligen Martinum vermocht daß er mit ihm gen Trier gezogen/ alſo hat er ſeinem Volck einen doppelten Segen mitbracht. Vnd hat Martinus dem Maximino ſeinen Geiſtlichen Sohn Lubentium zu vnderrichten befohlen/ deſſen Willen erfüllet Maximinus/ lehret in die H. Schrifft/ ordiniert ihn hernach zum Prieſter/ vnd ſetzt in gen Eubrin.

Aber Maximinus gedacht allezeit an ſeine Verwandten/ zeucht wieder in ſein Vaterland/ lebt daſelbſt noch ein kurze zeit bey den ſeinigen/ vnd verſchied endlich ſeliglich auß dieſem Leben/ vnd empfähet ſeiner H. Werk reichliche Belohnung von Gott dem Herren. Vnd als Paulinus im Biſtumb ihm nachfolget/ hat er ſeinen Körper auß Gaſconien/ da er gelegen/ gen Trier laſſen führen/ ſintemal Gott wider die Gaſconiern offentlich mit heſtigem Donnern vnd Blitzen ſo lang geſtritten/ biß das Heylthumb gen Trier bracht worden.

279. Historia.

Von der Heyligen Petronilla/ hat gelitten vmb das Jahr CHXZCZ 60.

Ex Nouo Breuiario Romano.

XXXI. Maii.

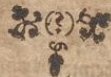
31. Tag May.

S. Petronilla filia S. Petri Apostoli.



Petronilla S. Petri deß H. Apoſtels leibliche Tochter/ iſt ein fürtreffliche/ ſchöne/ wolgeſtaltete Jungfrau geweſen/ aber viel ſchöner vnd herrlicher am Gemüt. Als ſie krank war/ wird der H. Petrus gefragt/ warum er andere geſund mache/ vnd helffe doch ſeiner leiblichen Tochter nicht? Gab er zur antwort. Alſo iſt es ihr viel nützer. Aber damit niemand zweiffeln möchte an ſeinem Gewalt/ hieß er ſie vom Bett außſtehn vnd andern dienen/ ſiel aber bald darauff wieder in die vorige Krankheit. Demnach ſie aber zur friſchen Geſundheit wieder kommen/ wird Graß Placcus auß ihrem guten Gerüche bewegt/ fänge ſie an zu lieben/ ehe er ſie geſehen/ bewirbt ſich fleißig/ daß ſie im zum Ehegemahl geſolget würde.

Petronilla aber merckte/ daß irer Jungfrauſchafft/ welche ſie dem Herren Jeſu Chriſto verſprochen/ von dem argliſtigen Feind deß ganzen Menſchlichen Geſchlechts/ liſtiglich nachgeſtellt würde/ begert drey Tag lang ſich zu bedencken: Dieſe ganze zeit bracht ſie zu mit Faſten vnd Betten/ begert herrlich von ihrem Himmlischen Bräutigam/ er wöll ihr keinen Gewalt laſſen geſchehen in ihrem Jurenemen. Darumb kame Gott auff den 3. Tag ſeiner lieben Jungfrauen zu Hülff/ vñ berieff ſie/ nach dem ſie zu vor die H. Eucharistie empfangen/ zu der Himmlischen Hochzeit. Ihr Leib war in via Ardeatina begraben/ vnd nachmals vom Paß Paulus dem Erſten dieſes Namens erhaben/ vnd in Sancte Petters Kirchen beſtatet.



Von

Petita ad na ptias, impetratis tridui inducijs, interea mi grat ad Chritum.